

utige Markt
Auf dem
15. J. Dim-
18-14 J.
men 20-23
in 20-40 J.
verzeichnete
erling zu 12
ten wurden
Hund. Auf
Rehjamer

ma Daber,
rmeister, 77

16. Juli.

leer (Gaul
R. Gauz.

be,
en
higen

chuon
ne Be-
ell.

er,
nfall.

n

er

tem

48.

m

t

lg.

F

mann.

essen
Zaiser.

fe:

1907.

7 09 7 80
11 16 10 -
11 - - - -
10 18 9 80
10 80 10 -

1907.

90-98 J.
12-18 J.

10 64 10 80
11 - - - -

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 km-Verkehr
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.55 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalt. Zeile mit
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei Ital.
Einrichtung 10 J.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Glaubensbekenntnis
und
Schwab. Landmstr.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

N 164

Nagold, Dienstag den 16. Juli

1907

Politische Uebersicht.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg hat mit dem Chef des Kommandos der Schutztruppen, Oberstleutnant Quade, dem Geh. Baurat Wolger und dem Rittmeister Grafen Dendel von Donnersturm die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika angetreten.

Bayern denkt nicht daran, die vierte Wagenklasse einzuführen. Im Eisenbahnat erklärte der Verkehrsminister v. Frauenborfer u. a., daß man mit der Neuregelung im allgemeinen gute Erfahrungen gemacht habe. Die Nicht-einführung der 4. Wagenklasse habe zu keinen Aufständen geführt, wohl aber erhebliche Ersparungen veranlaßt. Man werde an der Nicht-einführung der 4. Wagenklasse festhalten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 10. Oktober vertagt. Dem Haus ist vorher noch eine Vorlage zugegangen, durch welche die Erwerbsteuer für die niedrigste Klasse der Steuerträger aufgehoben und für die zweitniedrigste Klasse ermäßigt wird. — Im Magnatenhaus gaben die Kroaten bei der Verhandlung über die Dienstpragmatik der Staatsbahnbeamten durch einen der übrigen die Erklärung ab, sie könnten an der Beratung dieser Vorlage nicht teilnehmen, weil sie die Herrschaft der kroatischen Sprache in Kroatien beseitige und somit den Ausgleich verlege. Der Handelsminister Kuffath erwiderte, es sei kein Angriff auf die kroatische Sprache erfolgt; die Anwendung derselben sei sogar durch diese Vorlage ausgedehnt worden. Er bedauere, daß durch diese irrtümliche Anschauung das gute Einvernehmen mit Kroatien vorübergehend gehindert worden sei, um so mehr als Ungarn die lebhafteste Sympathie für Kroatien empfinde, mit dem es durch vielhundertjähriges gemeinsames Schicksal verbunden sei. Die Kroaten verließen darauf den Sitzungssaal. Die Vorlage wurde angenommen.

Der französische Antimilitarist Prof. Hervé hat die Antimilitaristen ersucht, gelegentlich des Nationalfestes am 14. Juli sich nach dem Paradesfeld von Champ de Mars zu begeben, um dort die Minister Clemenceau, Briand und Picquard auszuspeien und die Weiber der 17. Regiments zu feiern. Als Erkennungszeichen sollen die Antimilitaristen ein rotes Abzeichen mit der Nr. 17 im Knopfloch tragen.

Die belgische Regierung hat an die Regierungen der Signatormächte der Brüsseler Konvention die Anforderung gerichtet, sie davon in Kenntnis zu setzen, ob ihnen der 25. Juli als Zeitpunkt für den erneuten Zusammentritt der permanenten Interkommission genehm sei, die während ihrer Tagung die Frage erörtern soll, ob die von den englischen Vertretern auf der Zusammenkunft zum Ausdruck gebrachten Wünsche annehmbar seien.

Das Bündnis zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn verlängert.

Berlin, 13. Juli. Aus Wien erhält die Vossische Zeitung nachstehende bedeutungsvolle Meldung: „Künftig

wird mir mitgeteilt: „Das Bündnis zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn war bis Juni 1908 abgeschlossen. Es wurde damals festgesetzt, daß das Bündnis im Juni 1907 mit einjähriger Frist gekündigt werden müsse, andernfalls es stillschweigend auf 6 Jahre bis 1914 verlängert werden solle. Dieser Zeitpunkt ist eingetreten, die Kündigung ist unterblieben. Der Dreibund gilt somit bis 1914.“ Die Vossische Zeitung bemerkt hierzu: Die Kündigung ist nicht erfolgt, ein Beweis, daß die verbündeten Regierungen auch an der Fassung der Verträge nichts anzusetzen haben und sie in keinem Punkte zu ändern wünschen. (Mst.)

Ein Flotten-Skandal?

Newyork, 13. Juli. Von einem bevorstehenden Flotten-Skandal in den Vereinigten Staaten wissen Newyorker Blätter zu berichten. In einem diesem Gegenstand betreffenden Artikel weist der Newyorker „Globe“ auf den Bericht des Marineattachés „Navy“ hin. Darnach hätten die amerikanischen Linienschiffe „Keokuk“ und „Kentuck“ vor der Europareise erhebliche Fehler an den Geschütztürmen durch angestrichene Holzpanzer verdeckt. Ueberhaupt werde die Flotten-Geschichtsstärke zu hoch angegeben. Die Flotten im Stillen Ozean kritisiert „Navy“ als ungeschickt und amateurhaft arrangiert.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 13. Juli. Die **Zweite Kammer** hat heute in Anwesenheit sämtlicher Minister und bei starker Besetzung der Zuhörertribüne die Beratung der Beamtenvorlage begonnen. Ministerpräsident v. Weizsäcker schickte einige Vorbemerkungen voraus in denen er betonte, daß die Vorlage vorgesehen hätte einen Mehraufwand für 1907 von 4 436 000 M., für 1908 von 3 756 000 M.; die Kommission sei darüber hinausgegangen um 1 716 000 bezw. 1 544 000 M. Die Staatsregierung stimme der neuen Bearbeitung der Vorlage zu und bitte auch, das Haus zur Zustimmung, ohne einen Nachtragset einzubringen, doch soll dieses verfürzte Verfahren kein Präjudiz sein. Die Regierung betrachte sich als geborene Hüterin der Beamteninteressen und bedauere deshalb auch die zunächst gegen die Vorlage gemachten Kundgebungen, die teils auf Mißverständnissen, teils auf unliebsamer Agitation beruhten. Die Vorlage bringe einen wesentlichen segensreichen Fortschritt, bei dem es sich nicht bloß um bare Summen handle, sondern auch um eine ausgiebige Sorge für Alter, Krankheit und die Hinterbliebenen. Der Berichterstatter Viehling (Sp.) erstattete ein 1/2-stündiges Referat über die Arbeiten und Beschlüsse der Kommission und betonte die Notwendigkeit, sich bei einer solchen Vorlage der Verantwortung gegenüber dem ganzen Volk bewußt zu sein. Die Aufbesserungen, die der Etat im ganzen bringt, gab er mit rund 8 Mill. an; nehme man die Fälle der Verbesserungen zusammen, so könne von Enttäuschung oder Erbitterung der Beamten keine Rede

sein. Die Zahl „70 M.“, die sich als Aufbesserung wie ein roter Faden durch die ganze Vorlage zieht, entspreche dem Mehraufwand einer fünfköpfigen Familie infolge der Lebensmittelerhöhung. Eine Verbesserung der Wohnungen sei den Beamten zu wünschen nicht bloß weil gut gewohnt halb gelebt sei, sondern auch, weil eine gute Wohnung dazu veranlasse, abends weniger auszugehen. Der Berichterstatter begründete dann die bereits bekannten, von der Kommission gefaßten Beschlüsse, denen folgende Vorfälle zu Grunde liegen: 1) Die Verteuerung der Lebensmittel bedingt eine Besserstellung sämtlicher Beamten, Lehrer und Geistlichen, welche auf den jährlichen Betrag von 70 M. festzusetzen und den Beamten mit Wohnungsgeld in der Form des erhöhten Wohnungsgeldes zu gewähren ist; 2) In den Ortsklassen I und II ist eine solch erhebliche Steigerung der Wohnungsmieten eingetreten, daß bei diesen Klassen eine Erhöhung des Wohnungsgeldes auch über die Besserstellung von 70 M. hinaus gerechtfertigt erscheint. Der Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß die beschlossenen Ausgaben durch ordentliche Einnahmen des Staats gedeckt werden sollen. Der Mitberichterstatter Dr. Lindemann (Soz.) legte den Standpunkt der Kommissionsmehrheit dar, die sich namentlich gegen die Verkopplung der Teuerungszulage mit dem Wohnungsgeld wandte. Der Abg. Rembold-Günth (Ztr.) betonte die Notwendigkeit der Besserstellung und wies auch auf den großen Abstand des Beamtengehaltes von dem der Angehörigen gebildeter Stände hin. Das Volk werde einen ernsthaften Widerspruch gegen eine Verbesserung der ökonomischen Lage der Beamten nicht einzuwenden vermögen. Die Beamten möchten sich aber auch vor Augen halten, daß die Stände mit den gegebenen Mitteln zu rechnen haben. Gewisse Unebenheiten seien wohl vorhanden, doch ließen sich diese nie ganz beseitigen. Seine Partei stimmte daher den Kommissionsvorschlüssen ohne weitere Beratung zu. In ähnlichem Sinn sprach sich auch der Abg. Mayer (Sp.) aus, der besonders hervorhob, daß ein Haltmachen mit der Aufbesserung bei den höheren Beamten eine Ungerechtigkeit sein würde. Auch Dr. Dieber (D. P.) erklärte die einstimmige Zustimmung seiner Partei zu den Kommissionsbeschlüssen. Die Bedeutung der Vorlage, namentlich in sozialer Hinsicht, sei anfangs nicht voll erkannt worden. Die Beamten mühten auch an die nichtbeamteten Steuerzahler denken. Ein treuer Stamm zufriedener Staatsdiener sei eines Obfers des Volkes wert. Abg. Kraut (B.A.) erklärte hierauf die Zustimmung seiner Fremde. Der Regierung müsse ob des weitgehenden Gutgegenkommens des Hauses das Herz im Leibe lassen. Der Abg. Keil (Soz.) begründete die Stellungnahme seiner Partei für die Kommissionsbeschlüsse und für den Verzicht auf Spezialberatung. Finanzminister v. Jeyer sprach seine Freude aus über die Annahme der Vorlage und erklärte, daß seine anfänglichen finanziellen Bedenken wegen der Kommissionsbeschlüsse zerstreut seien und er die Verantwortung für die finanzielle Wirkung übernehmen könne. Zum Schluß gab noch der Abg. Graf (Ztr.) seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Rückwirkung nicht weiter habe ausgedehnt werden können. Am Dienstagmorgen wird die Beratung fortgesetzt.

Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barboux.
autorisiert. — Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Der Kampf beginnt.

Als erster Zeuge wurde James Wilson aufgerufen. „Herr Zeuge“, begann der Vorsitzende nach den gewöhnlichen Vorträgen, „Sie sollen mehrere Jahre bei Herrn Ralph Maxwell Rainwaring, dem Unterzeichner dieses Testaments, in Dienst gestanden haben; ist das richtig?“ „Ja wohl.“ „Wie lange und in welcher Eigenschaft war das?“ „Ich war sein Kammerdiener von seinem 25. Jahr bis zu seinem Tode. Das sind etwas über 35 Jahre.“ „Ist Ihnen bei dem eben verlesenen Dokument etwas in Erinnerung gekommen, was Sie schon früher gehört haben?“ „Ja. Es sind freilich schon fünfundsiebzig Jahre her, aber heute noch ist mir jene Nacht vom 17. November, in der mein Herr starb, vollständig gegenwärtig. Ich war im Zimmer, als er das Testament machte, hörte, wie er dem Advokaten diktierte und wie dieser es dann noch einmal vorlas, ehe es unterzeichnet wurde.“ „Wer schrieb es?“ „James Wilson zeigte auf Hobson. „Der Mann dort, Richard Hobson.“ „Sie erkennen ihn ganz bestimmt wieder?“

„Ganz bestimmt“, gab der Alte mit Nachdruck zurück. „Wenn so einer einem auch nur einmal unter die Augen kommt, vergißt man ihn nicht so leicht.“ „War er der Anwalt Ihres verstorbenen Herrn?“ „Wilson schüttelte mit geringfügigem Lächeln den Kopf. „Nicht doch. Sein Anwalt war der ehrenwerte Herr Alfred Barton, der Vater“ — er machte eine bezeichnende Bewegung gegen Herrn Barton — „von jenem Herrn dort. Dieser Richard Hobson war damals Schreiber im Bureau des alten Herrn Barton und wurde in der Not geholt, weil sein Chef augenblicklich verweist und der Sterbende ungeduldig war, seine Absicht auszuführen.“ „Ist Ihnen bekannt, ob irgend jemand Herrn Rainwaring beeinflusst hat, sein früheres Testament anzustößen?“ „Wenn dies der Fall gewesen wäre, würde ich es wissen. Nein, er tat es nur, weil sein Gewissen ihn quälte. Er war ja drei bis vier Jahre sehr böse auf den jungen Herrn Harold, dann aber peinigete ihn der Gedanke, daß er ihn enterbt hatte. Ich merkte das recht gut, durfte aber nie etwas sagen, weil er verboten hatte, den Namen des jungen Herrn vor ihm zu nennen. Doch war dieser immer sein und unser aller Liebling gewesen. Na, und als er merkte, daß er sterben würde, da drückte es ihm das Herz ab, sein Unrecht wieder gut und ein anderes Testament zu machen. Herr Hugh suchte die Unruhe und Angst des Todkranken zu beschwichtigen und sagte zu uns, er rede irre, wenn er immerzu nach dem Rotor verlangte; es nutzte ihm aber nichts, der Herr wurde immer aufgeregter, der Wagen mußte abgeschickt werden, und als dieser ohne den Rotor zurückkam,

mußte er gleich wieder nach der Stadt, und da brachte er den Herrn Hobson mit. Nun mußte ich dem Kranken die Kopfsteifen so rücken, daß er in eine halbgebende Stellung kam, und wie das in Ordnung war, richtete er seine glühenden Blicke auf den Schreiber und begann mit seinen letzten Kräften zu diktieren. Herr Hugh befohl mir, das Zimmer zu verlassen, der Kranke aber gab mir ein Zeichen, zu bleiben, und so versteckte ich mich unbemerkt hinter dem Bettvorhang und sah und hörte alles, was geschah.“ „Wer befand sich sonst noch im Zimmer?“ „Nur noch ein alter Fremd des Herrn, Herr Butler.“ „Kein Arzt?“ „Nein. Es waren wohl mehrere Aerzte im Hause, aber zu der Zeit nicht im Zimmer.“ „Wann starb Herr Rainwaring?“ „Am demselben Morgen um 5 Uhr. Nachdem er sein Gewissen erleichtert hatte, ging es schnell mit ihm zu Ende. Er schlief ruhig und zufrieden ein.“ „Was geschah mit dem Testament?“ „Herr Hobson nahm es mit.“ „Haben Sie alsdann noch erfahren, wo dieser es niederlegte?“ „Nein.“ „Nun treten Sie einmal näher“, fuhr der Vorsitzende fort, indem er dem Zeugen das Testament hinhielt. „Sehen Sie sich die Unterschriften genau an. Können Sie eiblich erklären, daß dies die Unterschrift Ihres ehemaligen Herrn und die der anderen beiden Unterzeichner ist?“ (Fortsetzung folgt.)



Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 16. Juli.

50jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Festlichkeiten begannen am Samstag abend mit einem Bankett im Gasth. z. Traube. Vollzählig war das hiesige Korps um seinen Kommandanten und die Offiziere versammelt, auch waren einige Vertreter höherer Chargen bzw. Offiziere und Deputierten auswärtiger Wehren vertreten. Anwesend war auch der Vorsitzende des Landesausschusses des Württ. Feuerwehrverbandes, Kommandant Bär!-Schwenningen. Die Rottenburger Stadtkapelle hatte den musikalischen Teil übernommen und erfreute durch flotte Weisen. Nach Einbruch der Dunkelheit sammelte sich die festgebende Wehr vor dem Lokal zum Zapfenreich. Der Fackelzug setzte sich in Bewegung und passierte unter den klaren Klängen der Stadtkapelle die mit Schaulustigen dicht besetzten Straßen. Es war ein prächtiges Schauspiel und in freudigem Jubeln machte sich die Begeisterung der Teilnehmer Luft. Nach der Rückkehr ins Lokal ergriff Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck das Wort, um zunächst für das Erscheinen der Gäste, besonders auch des Herrn Regierungsrat Ritter zu danken. Redner erinnerte an die im vorigen Jahre im ganzen Lande bezugte Teilnahme an unserem großen Leide. Er ging mit dem Hinweis darauf, daß wir nach dem Unglück um so mehr zusammenhalten müßten, dazu über, den schönen Vorbereitungen zum Feste vollen Erfolg zu wünschen und schloß mit dem Gedanken an das württembergische Königshaus. Er pries und dankte für das große Interesse, welches der König, als Schirmherr der württembergischen Feuerwehren deren Sache entgegenbringe. In das Hoch auf den König fiel die Festversammlung begeistert ein. Kommandant Bär! überbrachte die Grüße und Gratulationen des Landesausschusses; die Kommandanten Bubeck-Untertürkheim und Dengler-Böblingen diejenigen ihrer Korps. Regierungsrat Ritter wies auf die hohe Bedeutung des 50jährigen Jubiläums einer Feuerwehr hin, welche im Gegensatz zu denjenigen Instituten, welche Güter erzeugen, berufen sei, solche zu erhalten und dadurch den Wohlstand zu mehren. Deshalb habe sich die Einwohnerschaft Nagolds angestrengt dieses Fest durch schönen Schmuck der Häuser etc. zu verherrlichen. Die Feuerwehrmänner Kiempp und Hiller brachten humoristische Feuerwehrepisoden zu gelungenem Vortrag. Landtagsabgeordneter Schaible toastete darauf, daß es der hiesigen Feuerwehr jederzeit gelungen sei, Brände in größerem und kleinerem Maßstab erfolgreich zu bekämpfen und schloß mit einem Probst auf ihre fernere Tätigkeit. Korpsdeputierter W. Bozenhardt-Böblingen trug ein ansprechendes Gedicht vor und Kommandant Brodbeck dankte allen die an den Vorbereitungen zum Feste mitgewirkt hatten. Der Rest des Abends verließ beim Konzert der Rottenburger Kapelle in schönstem kameradschaftlichem Gemithe.

Der Festtag.

Pöllerschüsse und Tagwache kündeten am frühen Morgen den Beginn des Festes. Von der siebenten Morgenstunde an trafen die Festgäste per Bahn, zu Wagen und zu Fuß ein; Musik und Trommelwirbel erfüllten die Luft. Die Festordner begleiteten ihre Korps durch die Stadt in ihre Quartiere. Bald wurde das Leben und Treiben in den Straßen groß und größer. Kurz vor 9 Uhr sammelte sich das festgebende Korps vor dem Rathaus zur Beteiligung am Kirchgang. Vor Abgang des Zugs überreichte der Bezirksvorstand Regierungsrat Ritter dem Vizekommandanten Banamitzwerkmeister Benz in feierlicher Weise unter erhebender Ansprache letzterem die von S. M. dem König in Anerkennung seiner Verdienste um das Feuerwehrwesen in Nagold verliehene Verdienstmedaille des Friedrichsordens. Beim Gottesdienst gedachte Dekan Admer in der Predigt des festlichen Tages und der Jubiläen. Nach 10 Uhr war die feststrotzende Menge in den mit Ehrenporten und Dekorationen reich geschmückten Straßen noch größer geworden, während immer noch Korps um Korps einzog. Um 11 Uhr begann die Uebung am Steigerturm. Der Platz in der Vorstadt war dicht besetzt von einer großen Zuschauerzahl; im Innenkreis standen die Kameraden der auswärtigen Wehren. Anwesend waren der Bezirksvorstand Regierungsrat Ritter, der Vorsitzende des Landesausschusses Bär!, die Bezirksfeuerlöschinspektoren Schleicher und Addele, Stadtbaumeister Lang, Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck. Die Uebungen wurden ruhig und kalt ausgeführt. Es folgte das Alarmsignal für das 1. Wachkommando. Als Objekt war das Gasth. z. Engel gedacht, in welchem ein Zimmerbrand ausgebrochen sein sollte. Da dieser weitere Ausdehnung angenommen hatte wurde das Korps alarmiert, welches im Sturmschritt angriff, und nach dem Urteil der Artill. das Feuer in kürzester Zeit bewältigt hätte. Um 1 Uhr war das Festessen im Hotel Post. Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck hieß die Festgäste namens der Freiwilligen Feuerwehr Nagold herzlich willkommen und gratulierte dem Vizekommandanten, Herrn Werkmeister W. Benz zu der Auszeichnung. Stadt und Land anerkennt ihn als Muster von Treue und Pflückerfüllung und freute sich mit ihm. Wenn auch der Uebungen viele seien für die Wehr so seien sie eben notwendig zur Disziplin und zum guten Zusammenarbeiten. Was das Korps unter Herrn Benz leisten könne, sei schon manchemal erprobt worden, so namentlich auch im vorigen Jahre beim großen Dirschlunglück. Redner spricht den Festgästen den Dank für ihr Erscheinen aus, und gibt der Hoffnung Raum, daß es denselben hier

gefallen und ihnen das Fest in guter Erinnerung bleiben möge; er gedenkt noch der Fürsorge S. M. des Königs, welcher durch die Verleihung von Dienstehrenzeichen die Freude an dem Dienst in der Feuerwehr bestärke, sowie der Regierung, welche durch Beiträge die Feuerwehrsache unterstütze. Er schloß mit einem Hoch auf den König, das ein begeistertes Echo fand. Auf seinen Vorschlag wurde ein Duldigungs- und Danktelegramm an den König abgefaßt. Der Vorsitzende des Landesausschusses, Kommandant Bär!-Schwenningen überbringt die Glückwünsche des Ausschusses zum 50jährigen Jubiläum und erwähnt, daß der Feuerwehrdienst den Mitgliedern Arbeit und Mühe koste, deshalb seien sie auch berechtigt, frohe Tage wie den heutigen zu begehen. Die auswärtigen Gäste seien der Feuerwehr Nagold zu Dank verpflichtet, denn ihre Uebungen hätten gezeigt, daß sie unter guter Leitung stehende und ihrer Aufgabe gewachsen sei. Er gab diesem Dank an Führer und Mannschaften Ausdruck und ließ die Feuerwehr Nagold hochleben. Vizekommandant Benz erhob sich, um mit bewegten Worten zu danken; er könne das Verdienst nicht für sich allein in Anspruch nehmen, sondern der Erfolg sei die Folge der Gesamtleistungen in den verflochtenen 50 Jahren, in welchen die Feuerwehr ihre Pflicht getan habe; in diesem Sinn fasse er auch die ihm gewordene Auszeichnung auf; er danke für die vom Gemeinderat Nagold der Feuerwehr stets zugewendete Unterstützung durch Beschaffung der zur Ausrüstung und Vereitigung notwendigen Geräte. Er begeh den Wunsch, daß die bürgerlichen Kollegen auch fernerhin die Mittel geben, um Fortschritte der Technik auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens auch der hiesigen Wehr zuteil werden lassen zu können. Um 2 Uhr ordnete sich der Festzug und bewegte sich dann durch Haupt- und Nebenstraßen der Stadt unter großem Jubel der nach Tausenden zählenden Zuschauermenge, welche in den Straßen Spalier bildete; alle Fenster waren dicht besetzt von festlich gekleideten Damen und Herren, welche die Vorüberziehenden mit freudigen Winken und Zurufen begrüßten und sie mit Blumen überschütteten. Den Zug eröffnete eine Abteilung des Beloklubs in hübschen Sportkostümen mit Schärpen, dann die Brandhilfe vom 18. Jahrhundert, Bauern und Feuerreiter, ein Wächterzug vom 19. Jahrhundert, die Mitbegründer der hiesigen Feuerwehr im Wagen, Tambour, Musik, Festdamen, die bürgerlichen Kollegen, die Ehrengäste in drei Wagen, deforierte Feuerwehrmänner, Pifet, Tambour, Musik, Feuerwehr Nagold mit Geräten, die Vereine von Nagold, die auswärtigen Feuerwehren 60 mit ca 2400 Mann; die stärkste Abteilung hatte Calw gesandt mit ca 150 Mann, einer Musikkapelle, sowie einer reizend kostümierten Truppe von jugendlichen Spielern; auch Altensteig, Böblingen und Untertürkheim waren stark vertreten mit je 75, Herrenberg mit 50 Mann; die Bezirksorte waren ebenfalls zahlreich vertreten. Der Zug bot ein froh bewegtes farbenprächtiges Bild. Nach der Ankunft auf dem Festplatz betreten die Ehrengäste und Festdamen die Festtribüne. Stadtschultheiß Brodbeck ertob zunächst allen Anwesenden ein herzlichliches „Willkommen“. Die formvollendete Festrede hielt Herr Oberpräzeptor Haller; Redner sprach über die historische Entwicklung des Feuerlöschwesens und ertobte drausenden Beifall. Die Entfaltung der neuen prächtig gestickten Standarte rief großen Jubel hervor. Fr. Paula Benz sprach den Prolog, Fr. Frida Plomau zur Uebergabe der Standarte ein Gedicht. (Festrede, Prolog und Gedicht werden noch im Wortlaut gedruckt ausgegeben.) Feuerwehrmann Müller übernahm mit kernigen Worten die Standarte in die Obhut der Feuerwehr. Noch einmal erschollen jubelnde Stimmen und der festliche Akt war beendet. Man bewegte sich jetzt auf dem dicht gefüllten Festplatz, auf welchem auch eine Anzahl Volksbelustigungen aufgestellt waren. Das Leben und Treiben hatte gegen 5 Uhr nachmittags seinen Höhepunkt erreicht; einzelne und späterhin gegen 7 Uhr hatten fast alle auswärtigen Wehren den Heimweg bezogen. Die Rückfahrt angetreten. Auf 8 Uhr abends war der Festball angefaßt. Die Turnhalle füllte sich bald mit tanz- oder schaulustigen Gästen; die Festdamen vor allen gaben dem Abend das festliche Gepräge, die Tanzmusik stellte die Rottenburger Stadtkapelle. Der Ball verlief unter der schneidigen Leitung der Herren Festordner Herrmann und Stemmler glänzend.

Der zweite Festtag

brachte vormittags einen leichten Regen; aber die feststrotzenden Damen und Herren, die Feuerwehrmänner ließen sich den Spaziergang auf den Schloßberg nicht verdrängen. In Begleitung der Stadtkapelle und der Tamboure ging gegen 9 Uhr hinaus; oben wurde ein Tanzchen arrangiert und ein Liedchen gesungen, auch wurde ein Gruppenbild photographisch aufgenommen. Gegen 11 Uhr wurde der Rückweg in die Stadt angetreten zum Frühlingsgarten im „Vögelgarten“; nachmittags hellte sich der Himmel wieder auf und warmer Sonnenschein lockte die feiernde Einwohnerschaft wieder auf den Festplatz, wo sich eine schöne Nachfeier abspielte. Abends trafen sich die Offiziere der Feuerwehr in der „Traube“ in gemüthlichem Zusammensein bei Sang und Klang.

Festlich frohe Tage liegen nun hinter uns; mit großer Genugthuung darf die Freiwillige Feuerwehr und die ganze Einwohnerschaft auf dieselben zurückblicken in dem stolzen Bewußtsein, daß alles schön verlaufen ist, daß die Festgäste hochbefriedigt waren und die Freiwillige Feuerwehr Nagold mit Auszeichnung bestand. In Jahren und Jahrzehnten wird man noch von diesen Tagen reden. In der Geschichte der Feuerwehr und der Stadt wird dieses Fest einen Markstein mit leuchtender Inschrift bilden!

Nachtrag. Zu erwähnen ist, daß der Sendung mit der Auszeichnung für Herrn Kommandant Benz ein Schreiben von Sr. Excellenz dem Staatsminister des Innern

v. Bischof beigefügt war, mit welchem Sr. Excellenz den Glückwunsch zum Jubiläum zum Ausdruck brachte.

Ferner war ein Schreiben eingelaufen an Herrn Regierungsrat Ritter von der Kgl. Kreisregierung in Reutlingen, womit Regierungsrat v. Hofmann seine Glückwünsche darbringt und seinen Dank unter Anerkennung der Verdienste des Kommandanten Benz um den guten Zustand des Feuerwehrwesens der Stadt Nagold ausdrückt. — Am Sonntag nachmittag war ein Danktelegramm von Sr. M. dem König aus Friedrichshafen eingelaufen, welches beim Festball vorgelesen und mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde.

Lobend zu erwähnen ist auch, daß über die Dauer des Festtages ein Referat mit 10 Wagen auf hiesiger Station bereit stand, um im Falle eines Brandausbruchs in der näheren oder weiteren Umgegend die betreffenden Wehren sofort befordern zu können.

r. Rottenburg, 15. Juli. In den vergangenen Nächten haben Diebe in der Friedhofs- und in der an der Seebrom-Wendelsheimerstraße gelegenen Theodorichskapelle durch Zertrümmerung der Fenster eingebrochen und sich an die Opferkiste gemacht, auch die kirchlichen Sachen durchstöbert und teilweise gestohlen.

r. Stuttgart, 14. Juli. Das Sommerfest der deutschen Volkspartei fand heute bei herrlichem Wetter und sehr zahlreicher Beteiligung in **Murrhardt** statt. Das alte Städtchen die Primat des Schloßers Nägele prangte in reichem Fahnenputz. Bei der unter freiem Himmel auf der Schloßwiese stattgefundenen Volksversammlung begrüßte Stadtschultheiß Ziegel die Erschienenen namens der Stadtgemeinde Murrhardt und erinnerte in seiner Ansprache daran, daß man auf althistorischem Boden stehe. Er gedachte der Zeiten des Erwachens der deutschen Volkseele im Jahre 1848. Seit jener Zeit habe Murrhardt stets die freiheitlichen Ideale hochgehalten und sein politisches Glaubensbekenntnis nicht gewechselt. Dann sprach Präsident v. Payer, mit lebhaftem Beifall begrüßt, und führte etwa folgendes aus: Die Volkspartei scheint heute einen glücklichen Tag zu haben und habe Anlaß nach verschiedenen Seiten ihren Dank abzustatten, nicht zum wenigsten dem Himmel. Payer gedachte sodann des freundlichen Empfangs in Murrhardt. Die Volkspartei sei nicht immer so freundlich von den Lokalbehörden willkommen geheißen worden, wie es heute geschehe. Man sei auf einem für ein Sommerfest idealen Platz, der reich an historischen Erinnerungen sei, die ja großen Wert besäßen. Dieser Platz sei besonders durch Erinnerungen an den alten Freund Nägele eine liebgewordene Stätte. Sein Gedächtnis lebt in den Reihen der Volkspartei fort, wie seine Leistungen fortwirken. Redner gedachte sodann der Wahl des Sohnes zum Landtagsabgeordneten. Ihm gebühre auch nach emsiger parlamentarischer Tätigkeit ein Kaltebad. Es müßte eine Vorbedeutung gehabt haben, daß in das letztjährige Sommerfest in Weinsberg Bly und Donner hineingefunden sind. Die Pragoose sei auch richtig eingetroffen. Einen härteren Winter habe die Partei noch niemals durchgemacht. Wahl auf Wahl und Dual auf Dual sind einander gefolgt. Wir haben aber auch in den schwersten Zeiten nie den Mut verloren, weil wir uns immer bewußt waren, was wir für unser württembergisches und deutsches Volk zu tun hätten. Wir hätten auf ein befriedigendes Ergebnis gehofft. Während wir gearbeitet haben, sind die anderen Parteien zur Agitation ausgezogen. Trotzdem sind wir in Württemberg geblieben, was wir waren, und auch bleiben werden. Wir haben an Leistungsfähigkeit nichts eingebüßt. Das Zentrum hat nur einen Abgeordneten mehr und auch diese kleine Majorität ist noch zweifelhaft. Wenn wir aber an Einfluß und Leistungsfähigkeit nichts verloren haben, so schreiben wir das dem Umstande zu, daß die Jugend in höherem Maße in den Kampf eingegriffen hat. Es ist mittlerweile eine neue Generation herangewachsen, und aus dieser jungen Generation ist es möglich gewesen, eine verjüngte Partei in den Landtag zu bringen. Bezüglich des Einflusses der Partei wolle er nur auf die Beamtenfürsorge hinweisen. Nicht nur in materieller Beziehung seien die Beamten gefördert, auch ihre Stellung zu den Vorgesetzten ist geregelt. Freiheit und Unabhängigkeit, die ihnen ebenso gebührt wie allen anderen Staatsbürgern ist ihnen gewährleistet. Die Fürsorge erfordere für das Volk außerordentliche finanzielle Opfer. Ein gesunder Mittelweg sei schwer zu finden. Die Lösung sei es gegliedert, alle Parteien in dieser bedeutsamen Frage zu einigen und wir sind stolz darauf, daß ihm das gelungen ist. Im Reichstag sind wir in die seltsame Situation gekommen, das Zingeln an der Wage zu bilden. Auf uns lastet eine große Verantwortung. Der sogenannte Reichskanzlerblock geht aber in dem Augenblick aus dem Leim, wo wir keines Häuflein uns bedanken, auch ferner mit der Rechten zusammengugehen. So wohl ist uns in dieser Lage nicht. Es ist für uns eine ziemlich unangenehme Zeit, die uns den Banernaberglauben, daß mit großen Herren nicht gut Mitmenschen ist, wieder ins Gedächtnis zurückruft. Redner erinnert sodann an die Verdrängung des Zentrums aus der führenden Nachstellung. Man wüßte ja, was man vom Zentrum für die Freiheit des deutschen Volkes, für den Liberalismus und die Bildung zu erwarten habe. Das Zentrum hat gestellt zu haben, sei manches Opfer wert. Im Laufe des Winters muß es sich entscheiden, ob es dem Reichskanzler gelingt, für den Liberalismus und die Demokratie Fortschritte zu zeitigen. Gelingt es nicht, so haben wir einen christlichen Kampf gekämpft und wir nehmen die frühere Taktik und den alten Kampf für die Freiheit wieder auf, der ausschließlich zum Siege führen wird. Die soziale und wirtschaftliche Lage hat sich gedehert. In einer Zeit, wo die demokratische Richtung ankam, die ihr gebührende Stellung einzunehmen,



llenz den
rn Regle-
entlungen,
schwische
Berdingen
es Feuer-
Sonntag
em König
ball ver-
unde.
auer des
Station
s in der
Wehren
angenen
r an der
stapelle
sich an
durch-
est der
etter
tt. Das
Nägele
r freiem
erjam-
namens
ner An-
en stehe.
n Volks-
ordardt
a politi-
sprach
st, und
ne heute
ach ver-
wenig-
ndlichen
immer
gehen
für ein
Erinne-
Blas sei
Nägele
in den
wirken.
Land-
er par-
Vorbe-
merfest
r. Die
riteren
Wahl
t. Wir
nt ver-
wir für
hatten.
Wäh-
ien zur
enberg
r. Wir
entrum
eine
Einfluß
reiben
überem
erweile
jungen
Partei
es der
weisen.
en ge-
regelt.
rt wie
Die
angiehe
ie-
famen
a das
e Si-
ilden.
mannte
s dem
ferner
ins in
nehme
großen
chtis
ngung
Man
it des
übung
haben,
uß es
r den
tigen.
p ge-
alten
zum
Lage
atische
shmen,

haben wir weder Grund zum Uebermut noch zum Jammern. Wir haben auch einen großen Fortschritt erzielt, indem es uns gelungen ist, die wirklich liberalen Gruppen zu einer gewissen Organisation zusammenzufassen. Die elende Zersplitterung muß aufhören und das deutsche Bürgertum zur Einigung gelangen. Früher haben der Volkspartei Siege und Erfolge gefehlt. Das habe sich geändert. Wenn die deutsche Volkspartei so fortmache wie in den letzten Jahren und das württemb. Volk ihr treu bleibt, treuer als bei den letzten Landtagswahlen, so werde sie noch viel für das geistige, ideale und wirtschaftliche Wohl zu leisten imstande sein. Sein Hoch galt der deutschen Volkspartei. (Lebhafte und langanhaltende Beifall.) Es sprachen noch die Landtagsabgeordneten Gfelle, Nägele und Schod.

r. Zuffenhausen, 15. Juli. Die Erhebung Zuffenhausens zur Stadt wurde am Samstag und Sonntag durch eine Reihe Veranstaltungen festlich begangen. Am Samstag vormittag fand in der Turnhalle die Schulfeier statt, wobei Oberlehrer Kugel einen Rückblick auf die Geschichte von Zuffenhausen gab. An die jüngeren Kinder wurden Festregeln, an die älteren Kinder Festbücher verteilt. Abends fand Festeffen und Bankett im Saalbau zum Kirchhof statt, wobei von den Vertretern der Nachbargemeinden Ansprachen gehalten wurden. Zur Verlesung kam ein Schreiben aus dem kgl. Kabinett, worin der König der Stadt Zuffenhausen Glück und Gedeihen wünscht. Namens der Industriellen überreichte Fabrikant Kreidler einen silbervergoldeten Pokal zum späteren Silberschatz, Sanitätsrat Dr. Pressel namens eines Damenkreises von Zuffenhausen eine Standarte in den Stadtfarben. Die Festlichkeiten am Sonntag wurden mit Völlerschützen und Tagwache eingeleitet. Um 10 Uhr war Festgottesdienst in der Pauluskirche. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand der historische Festzug, der sich nachmittags durch verschiedene Straßen der Stadt bewegte. Den Zug eröffneten Fanfarenbläser und ein Herold mit der neuen Stadtfahne, dann folgte der Festwagen der Stadt Zuffenhausen, darauf eine allegorische Figur, die Stadt darstellend mit den Gestalten der Sage und der Geschichte, anschließend die historische Gruppe, Schule und Erziehung, Gewerbe und Handel, Gartenbau und Landwirtschaft. Den Schluß bildeten die Vereine und Gewerkschaften. Im ganzen wies der Festzug 1200 Teilnehmer und 38 hübsch dekorierte Festwagen auf. Den geistigen Festerlichkeiten wohnte auch der Minister des Innern, v. Bismarck, sowie Präsident v. Kibel an, die auf einer am Rathaus aufgestellten Tribüne den Festzug an sich vorbeiziehen ließen. Nach dem Festzug war Waldfest im Stadtpark unter Mitwirkung der vereinigten Gesangsvereine und mehrerer Musikkapellen. Dank der günstigen Witterung war der Fremdenzug ein ganz bedeutender; von Stuttgart aus wurden Extrazüge eingelegt.

Schramberg. Zu der Nachricht von der Belagerung des Streiks in der Uhrenindustrie teilt uns der Gewerbeinspektor des 1. Bezirks, Baurat Hochstetter, noch mit, daß bei der Vermittlung zwischen den streikenden Teilen auch Stadtschultheiß Harrer in Schramberg wesentlich und ständig mitgewirkt hat. Die Belagerung der Differenzen zwischen den beiderseitigen Parteien erfolgte auf Grund unserer gemeinsamen, nach wiederholten Vermittlungsversuchen aufgestellten Einigungsvorschlägen, und zwar nicht nur in Schramberg, sondern auch in Schwemmingen und den übrigen beteiligten Industriegebieten des Schwarzwaldes. (Schw. N.)

r. Hedelfingen, 15. Juli. In der Samstag Nacht versuchten einige Diebe bei Karl Bauer, Gastwirt und Messgerechtsbesitzer „a. Ochsen“ hier einzubrechen. Sie wurden beim Versuch, die Valdenkasse zu erschlagen und zu plündern durch den Hofhund gestört und mußten unrichtiger Sache abziehen. Den Verursachen ist man jedoch auf der Spur.

r. Wiernsheim O.N. Maulbronn, 13. Juli. Der Bauer Friedrich Brandauer von hier ist infolge Fehltritts beim Absteigen vom Heuboden etwa 8 m hoch von der Scheunenleiter abgestürzt, wodurch er mehrfache Rippenbrüche auf der linken Seite sowie sonstige schwere Körperverletzungen davontrug.

r. Aalen, 13. Juli. Der hiesige Gesangsverein Vulkania begeht am 24. und 25. August d. J. das 50jährige Jubiläum seiner Gründung. Die Vorbereitungen zu dieser Feler, die einen größeren Umfang annehmen soll, sind bereits in vollem Gange.

r. Heilbronn, 13. Juli. Im Schoße der hiesigen bürgerl. Kollegen ist man bei den seit Jahren schwedenden Projekten von Straßenbahnen nach Bödingen und Neckargartach auch auf das System der elektrischen gleislosen Bahnen aufmerksam geworden, die von der Firma Schiemann in Würzen i. S. gebaut werden. Diese Firma ließ nun heute vormittag und nachmittag einen Probewagen auf der Straße nach Sontheim laufen. Die Fahrt hat die Teilnehmer, darunter der hiesige Stadtvorstand und die Schultheißen oben genannter Gemeinden, sowie Gemeinderäte und die Landtagsabgeordneten des Bezirks, sehr befriedigt.

r. Tutlingen, 15. Juli. Gestern vormittag 10 Uhr überflog ein bemannter Luftballon in südlicher Richtung die Stadt. Der Ballon trieb bei ziemlich bewegtem Nordwest rasch dem Odegan zu.

Württ. Krankenkassen-Verband. (Vertrauensärztliche Einrichtungen bei den Krankenkassen.) Zur Verminderung der Kosten für ärztliche Behandlung und hauptsächlich des Arzneiauswands haben die größeren Ortskrankenkassen seit mehreren Jahren mit bemerkenswertem Erfolg Vertrauensärzte aufgestellt, welche die Rezepte nach der ökonomischen Verordnungsweise, sowie die Arztrechnungen zu prüfen, ferner Revisionsuntersuchungen bei solchen Mitgliedern vorzunehmen haben, welche entweder simuliert oder verdächtig sind oder längere Zeit ohne oder mit nur geringem

Heilerfolg in ärztlicher Behandlung stehen. Um auch den kleineren Krankenkassen diese bewährte Einrichtung zugänglich zu machen, beschloß sich der Württ. Krankenkassen-Verband mit diesem Gegenstand auf seinen Landesversammlungen in Gmünd und Tutlingen. Um indessen in dieser Sache mit den Ärzteorganisationen Hand in Hand zu gehen, setzte sich der Verband mit denselben ins Benehmen, wobei man sich dahin einigte, für die Revision der Rezepte und der Ärzte-Rechnungen eine Zentrale mit einem geschäftsführenden Arzte in Stuttgart zu errichten, um ein einheitliches System in die Sache zu bringen. Bei etwaigen Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Ärzten oder zwischen dem Revisionsarzt und Ärzten sind Schiedsgerichte vorzuziehen, deren Vertreter je hälftig von Krankenkassen und Ärzten besetzt sind und somit für ein sachmännisches Urteil genügend Garantie bieten. Die Kosten dieser reviditionsärztlichen Einrichtung betragen für die Kassen im allgemeinen pro Mitglied jährlich nur 4 g., jedoch für solche Kassen, welche zugleich Familien-Unterstützung gewähren, 10 g. Es ist deshalb jeder Kasse, ob groß oder klein, ermöglicht, an dieser Einrichtung teilzunehmen. Die großen Vorteile, welche dieselbe für die Krankenkassen bietet, dürften auch die dem Verbands noch fernstehenden Kassen veranlassen, demselben beizutreten. Es wurden zu diesem Zwecke vom Verbands an sämtliche 600 Krankenkassen Württembergs diesbezügliche Zirkulare versandt. Die neugeschaffene Einrichtung tritt mit dem 1. Oktober d. Js in Kraft. Bis jetzt haben 96 Kassen mit 153687 Mitgliedern ihre Beteiligung zugesagt. Diese fortschrittliche Einrichtung des Württ. Krankenkassenverbands dürfte für die anderen Krankenkassenverbände Deutschlands vorbildlich sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Aus Thorn meldet man der Vossischen Zeitung: Die Enthüllung des Nationaldenkmals zur Erinnerung an die Kriegszetten vor 100 Jahren ist vom Kaiser auf den 23. September festgesetzt worden. Der Kaiser und die Kaiserin haben ihr Erscheinen zur Feier zugesagt. (Wst.)

Berlin, 13. Juli. Wie der V. J. am Mittwoch gemeldet wird, wurde auf den russischen Dichter Leonid Andrejew bei Terjoki an der finnischen Grenze ein Attentat verübt. Der Dichter ging im Walde spazieren, als zwei junge Leute Revolvergeschosse auf ihn abgaben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Andrejew setzte sich zur Wehr, indem er gleichfalls auf die Angreifer schuß. Der Ueberfall geschah an der gleichen Stelle, an der seinerzeit der Duma-Abgeordnete Derzenstein ermordet wurde. (Wst.)

München, 13. Juli. Der Teehausbesitzer August Wölfel nebst Frau und Freunden ist plötzlich gegangen. Nach der Wochenchrift „Kriis“ diente Wölfel perverden Neigungen eines hohen Herrn in Preußen, an dem er im Laufe der Jahre Erpressungen im Betrage von mehr als 100 000 M. verübte. In den letzten Tagen versuchte er abermals 100 000 M. zu erpressen; einem hiesigen Rechtsanwalt soll Wölfel kurz vor seiner Flucht noch 20 000 M. abgezwungen haben.

r. Vom Bodensee, 15. Juli. Ein schweres Brandunglück in Lustnau bei Drogen traf eine arme Strickerfamilie. Beim Abbrennen eines Wohnhauses, das einer Witwe gehörte, die für 13 Kinder zu sorgen hatte, blieben zwei Kinder in den Flammen; ein drittes erhielt lebensgefährliche Brandwunden.

Breslau, 14. Juli. Infolge Verschlagens der Verhandlungen mit den ausländischen Textilarbeitern der Firma Methner in Frahm bei Bandesbut wurde gestern infolge gemeinschaftlichen Beschlusses aller schlesischen Textilindustriellen sämtliche Landshuter Textilarbeiter ausgeschlossen und die demnächstige Aussperrung aller Arbeiter Schlesiens angedroht.

Posen, 13. Juli. Ein gewaltiges Unwetter hat sich in der Gegend von Argonau ereignet. In Blonkowo wurden durch den Sturm zahlreiche Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und Scheunen zertrümmert. Eine Holscheune wurde 20 Meter weit fortgeschleudert. In Malsowo wurde eine 120 Meter lange Fachwerkscheune zerstört. Viele Gärten sind gänzlich verwüstet, einige Bäume wurden mit solcher Gewalt an die Erde gedrückt, daß die Stämme ihrer ganzen Länge nach geplatzt sind.

Zwinnmünde, 14. Juli. Herzog Albrecht von Württemberg traf um zwei Uhr ein und fuhr mit einem Motorboot zu dem Dampfer „König Wilhelm II.“ Mit Beginn der Probefahrt fuhr der hiesige Dampfer „Berlin“ nach Binz, um die prinzipielle Familie abzuholen und in See auf „König Wilhelm II.“ zu bringen.

Hamburg, 13. Juli. Auf dem gestern aus Kattatta eingetroffenen Bremer Dampfer „Trifels“, der wegen Pestverdachts für den Verkehr gesperrt ist, war während der Reise ein Mann der Besatzung unter pestverdächtigen Umständen erkrankt. Der Dampfer ist isoliert und ein Polizeiposten an Bord stationiert.

Der Vorstand des Verbands Hamburger Reeder beschloß, die am Streik beteiligten gewissen Seelente nicht eher wieder anzustellen, bis der Streik in sämtlichen deutschen Hafenstädten beendet und die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder aufgenommen ist. In einigen Häfen ist dies bisher noch nicht der Fall und in Bremen sind an die Wiederaufnahme der Arbeit Bedingungen geknüpft.

Ausland.

Paris, 14. Juli. Die Truppenchau von Longwamp verlief äußerst glänzend. Die Ankunft Fallières erfolgte um 8 Uhr. Unter Begrüßungskundgebungen fuhr

er in Begleitung des Ministers Clemenceau in einem Wagen die Front ab und nahm auf der Präsidententribüne Platz. Unmittelbar darauf begann der Vorbeimarsch der Truppen. Das Militärflugschiff „Lebanti“ führte während der Truppenchau über dem Hippodrom Uebungen aus. Als bei der Rückfahrt ins Elisee der Wagenzug des Präsidenten in der Avenue Marigny einbog, gab ein Mann zwei Revolvergeschosse ab. Niemand wurde getroffen. Der Mann wurde verhaftet; er scheint irrünftig zu sein. Nach einem weiteren Telegramm ist der in der Avenue Marigny verhaftete Mann, der bei der Rückkehr Fallières von der Truppenchau mehrere Revolvergeschosse in die Luft abgab, ein in letzter Nacht aus Rouen eingetroffener eingeschriebener Seemann namens Leon Marie Maille. Die Polizeipräfektur teilt mit, daß der Verhaftete in einer Entfernung von 150 m vom Wagen des Präsidenten in die Luft schuß. Präsident Fallières gab das gewohnte Frühstück zu Ehren der Generale, die an der Truppenchau teilnahmen. Auch der Ministerpräsident Clemenceau, sowie die Minister Picquart und Thomson waren geladen. Der „Bund der Patrioten“ veranstaltete heute vorm. seine gewohnte Kundgebung vor dem Denkmal der Stadt Strahburg. Es waren etwa 5000 Personen anwesend, unter ihnen Drouot und mehrere Gemeinderäte. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Paris, 14. Juli. Der „allgemeine Arbeitsverband“ veranstaltete gestern hier und in mehreren Städten des Südens Protestversammlungen gegen die Haltung der Regierung ihm selbst gegenüber und gegenüber den Ereignissen in den Weinbaudistrikten. In Paris kam es zu leichten Zusammenstößen mit der Polizei. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Versammlungen verliefen ohne ernstlichen Zwischenfall.

Odeffa, 15. Juli. 18 Räuber, welche als Passagiere auf dem Dampfer „Sophia“ nach Batum reisten, überfielen um Mitternacht die Matrosen und bemächtigten sich des Dampfers. Sie beschlagnahmten die Maschinen, raubten ein der Russischen Bank gehörendes Paket mit 50 000 Rubel und erpreßten von den Passagieren noch viel Geld. Dann entflohen sie auf den Booten des Dampfers. Von einem zufällig denselben Kurs fahrenden Dampfer wurde die hilflose „Sophia“ in den nächsten Hafen gebracht. (L. N.)

Petersburg, 14. Juli. Die Jaren-Familie tritt morgen ihre Reise an. Die Zusammenkunft des Jaren mit Kaiser Wilhelm wird Ende August a. St. stattfinden.

Kiew, 14. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte von 101 wegen der Teilnahme an der Meuterei vom 17. Juni angeklagten Soldaten 6 zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, 20 zur Zwangsarbeit verschiedener Länge, 17 zur Verlegung auf 3 Jahre in ein Strafbataillon, 30 zu vier Monaten Militärgefängnis und 14 zu Disziplinararrest; 2 wurden freigesprochen.

Tanger, 14. Juli. Bei dem heutigen Empfange der französischen Kolonie anlässlich des Nationalfestes betonte der französische Geschäftsträger den stetig zunehmenden Einfluß Frankreichs in Marokko, die Entwicklung des dortigen Handels und die guten Beziehungen zu allen Mächten.

Tanger, 15. Juli. Bei dem französischen Nationalfeste ließ die französische Gesandtschaft Brot unter viel mitleidende Marokkaner verteilen. Hierbei fiel besonders die Haltung der von Marokko eingetroffenen Gefangenen auf, welche als Mörder des Dr. Rauchamp ausgegeben werden. Die Gefangenen beteuerten fortwährend ihre Unschuld und brachten Hochrufe auf Frankreich aus.

Washington, 13. Juli. Die Küstenverteidigungsbehörde hat Fachleute des Torpedowesens mit dem Befehl abgefaßt, die Häfen an der Küste des Stillen Ozeans durch Auslegung von Minen zu schützen.

Der Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins ist im Juliheft der „Flotte“ eingehend geschildert. Unter den wörtlich wiedergegebenen Reden ist die des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann für jeden Deutschen — mag er nun zum Flotten-Verein gehören oder nicht — von hoher Bedeutung. Ein Artikel „Admiral Zetzelhoff und die Geschlacht bei Eisa“, schildert Oesterreichs größten Seehelden, der den besten Admiralen aller Zeiten würdig an die Seite gestellt werden kann. Unter den Vereinsnachrichten findet sich ein Hinweis auf die vom Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie in diesem Jahre beabsichtigten Fahrten, die das Reisebureau unter dem Namen „Adlerflüge“ benannt gibt. Wir versehen nicht, unsere Leser auf diese Gelegenheiten, für wenig Geld eine hochinteressante Reise zu machen, hinzuweisen. Die Fahrten führen nach den verschiedensten Orten, finden unter baldiger Leitung statt und sind trotz guter Verpflegung, Unterbringung u. im Vergleich mit der Fülle des Gebotenen enorm billig. Der Flotten-Verein ist dem Unternehmen zu großem Danke verpflichtet, weil durch diese Reisen das Verhältniß für Seemacht und Seegeltung direkt oder indirekt gefördert wird.

Wenn es heiß wird, dann verlangt der menschliche Organismus kalte Speisen, erfrischende alkoholfreie Getränke. Die Nahrung muß aber trotzdem die Hauptnährstoffe in rationalem Mengen enthalten. Es ist hier auf Pudding aufmerksam gemacht, bereitet von Dr. Oetters Backpulverfabrik in Bielefeld, die in Millionen Päckchen überall hin versandt werden. Diese Pudding-Pulver, hergestellt aus besten Weizenmehl, ergeben mit Milch, Zucker und etwas Butter ein ideales Nahrungsmittel für Jung und Alt. Es sind mehr 11 anderen Spezialitäten dieser durch ihr Backpulver weit und breit bekannten Backpulverfabrik in fast allen Geschäften zu haben. Der Versand von mehreren hunderttausend Päckchen täglich legt Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren sich alle diese Fabrikate erfreuen.

MESSMER'S THEE
der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei Hch. Gauss, Konditorei.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 17. Juli. Ziemlich heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der O. S. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gen. Jalzer) Magdeburg. — Für die Red. Lion verantwortlich: R. Vaux.

Die Tübinger Feuerwehrkameraden

sagen hiermit den Kameraden der Nagolder Feindl. Feuerwehr für den warmen Empfang beim 50jährigen Jubiläum, sowie unserem Besten Herrn Lehrer Dauber für seine Aufmerksamkeit tiefgefühlten Dank.

Den Liebwerten Damen, welche uns mit Blumen bedachten, übermitteln wir besonders herzlichen Gruß und innigen Dank.

Tübingen, den 15. Juli 1907.

J. A. W. Hebsacker.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein - parfümiert!

Märke: **Waschperle** gesetzl. geschützt, bestes u. billigstes Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pf. je Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen. Zu haben in allen Seifen- u. Colonial-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Schwarzwald-Dampf-Seifenfabrik NAGOLD. Jedem Haushalt nutzbringend!

Für den Stadt- u. Landbezirk Nagold wird für eine — vorzügliches Tafel- und Gesundheitswasser und Sprudel produzierende — württembergische

Mineralquelle

die sehr leistungsfähig ist und intensiv den Berg Nagold bearbeiten will, eine gewandte Persönlichkeit als feste

Vertretung

gesucht, welche ausschließlich sich dem direkten Vertriebe an Wirte, Warengeschäfte und Private in tätiger Weise zu widmen hätte. Unterstützung durch Kellame und Reisenden zugesichert.

Diese Position bietet einem jüngeren gewandten Manne — Vorbildung ist nicht erforderlich — dauernde und gute Existenz, Bewerber, denen Fahrwerk und Keller zur Verfügung steht, bevorzugt.

Offerten unter Angabe seitheriger Tätigkeit und der persönlichen Verhältnisse unter E 4610 an Daasenstein und Vogler A. G. in Stuttgart erbeten.

Stern-Wolle

für Hand- und Maschinenstrickerei. Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.

Nur echt mit dem ges. gesch. Stern-Umband.

NORDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI, ALTONA.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst ••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkommen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Vortrag

von Herrn Prediger Fr. Brändle aus Zweibrücken: „Ein Besuch in Galiläa und Judäa“, Mittwoch den 17. Juli abends 8 1/2 Uhr in der Methodistenkapelle in Nagold. Eintritt frei. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Nagold.

Zigarren gut abgelagert empfiehlt in verschiedenen Sorten **Gustav Heller.**

Nagold.

Ein kleineres **Oekonomie-Anwesen**

Haus samt ca. 9 Morgen Güter mit schönem Baumgut und Hopfengarten ist, (womöglich im ganzen) zu verkaufen. Näheres erteilt die Exped. d. Bl.

Feinste frische **Aprikosen**

empfehlen billigt **Heh. Gauss.**

Nagold.

Bestellungen auf rote u. schwarze Trauben, Stachelbeeren, Kartoffeln und sonstige Gemüse nimmt entgegen

Jonathan Raaf, Gärtner Burgstraße bei Waldschütz Wagner.

Dr. Lindenmeyers

Haaröl und Spezialitäten für Kinderpflege

Kraftgrübe
Milchzucker
Kinderseife
Boro
Pfefferminz-Tropfen
Hoffmanns-Tropfen
Arnica-Tinktur
Saar-Petroleum
Saar-Petroleum-Seife
Salus-Bonbons
Salus-Tee

bringe empfehlend in Erinnerung

Meinverkauf: **Heh. Lang.**

Nagold.

Milch

kann abgeben **Burkhardt, Bierbrauereibes.**

Nagold.

Milch

kann abgeben **Merkle Witwe.**

Rehrere tüchtige

Schreiner

werden für dauernde Arbeit per sofort gesucht.

Offerten unter A 1426 an die Red. d. Bl. erbeten.

Hindersbach-Unterjettingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag und Freitag den 18. und 19. Juli 1907 in das Gasth. z. „Lamm“ in Hinderbach freundlich einzuladen.

Johannes Köhler

Sohn des

verst. Johannes Köhler

Bauer in Hinderbach.

Katharina Haag

Tochter des

verst. Johann Georg Haag

Bauer in Unterjettingen.

Abschlag 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Berg & Schmid Nagold

Telefon Nr. 1

empfehlen für Neubauten ihr großes Lager in



Frischen Ofen

per Stück von 14,50 M. an sowie

Regulieröfen und Kochöfen

bei billigsten Preisen.

Zur Beschäftigung unseres Lagers laden wir jedermann freundl. ein.

Bauplatz

mit aufstehendem Garten oder Wiesenland

gesucht.

Ausführliche Offerten mit festem Preis pro qm und Angabe über Größe, Lage, Bodenbeschaffenheit, Wasseranlegenheit erbeten unter N. E. 8662 an Rudolf Wöffe, Stuttgart.

Färberei chemische Reinigungsanstalt

Hugo Buttgerott Stuttgart Annahmestelle und Farbmuster in Nagold bei

Fr. Grossmann, Märgengeschäft.

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Nagold.

Salbhund

schwarz, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden bei **Hilfswärter Deuble, hintere Gasse.**

Visiten-Karten

fertigt

Die Buchdruckerei des Blattes.

Die chemische

Wasch- und Färberei

von **Erner und Roman Caanstatt** empfiehlt sich in

Reinigen und Färben von Herren- und Damenleidern, Teppichen und Gardinen u. s. w.

bei rascher und guter Bedienung. Niederlage bei

Emil Dinkelacker, Herrenkleidergeschäft Nagold.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren wird bis 1. Aug. oder 1. Sept. bei gutem Lohn gesucht.

G. Riethammer, Bäcker Calw. Marktpl. 4.

Nagold.

Simmentaler-Farren

segt dem Verkauf aus **Müller Rapp.**

Wiltberg.

Einen Wurf kräftiger

Milchschweine

verkauft am **Mittwoch den 17. Juli mittags 12 Uhr**

Wilhelm Remminger.